

# Diskussionen über grünes IGI

Warum die Grünen sich selbst nicht einig sind - und wofür sich die Mehrheit einsetzt



Klaus Schneider (von links) und Alfred Schlanser von der BI „Schutzgemeinschaft Rißtal“ erklären dem Grünen-Bundestagsabgeordneten Christian Kühn die Pläne für das Industriegebiet. (Foto: Andreas Spengler)

Von Andreas Spengler

---

## Warthausen/Maselheim

Wie soll das interkommunale Industriegebiet im Rißtal (IGI) umgesetzt werden? Über diese Frage ist man sich auch in den Reihen der Grünen nicht einig. Wie unterschiedlich die Positionen sind, hat jetzt der Besuch des Sprechers für Bau- und Wohnungspolitik der Grünen im Bundestag, Christian Kühn, gezeigt. Während manche die Pläne der Industrie vollständig ablehnen, hoffen andere auf ein ökologisches Vorzeigeprojekt.

Alfred Schlanser von der Bürgerinitiative (BI) „Schutzgemeinschaft Rißtal“ ließ keinen Zweifel daran, welche Gefahr das geplante Industriegebiet aus seiner Sicht berge. „Wenn's hier anfängt, gibt's kein Halten mehr“, warnte er. „Irgendwann geht's dann soweit, dass das IGI mit dem Donautal in Ulm zusammengebaut wird.“ Die BI kämpfe in erster Linie gegen den Flächenverbrauch und für ein Umdenken. Als Instrument, um das Projekt vielleicht noch zu stoppen, sehe er weiterhin den Eingemeindungsvertrag von Höfen nach Warthausen. „Darüber muss voraussichtlich eines Tages gerichtlich entschieden werden“, sagte er.

### Ungeklärter Bahnhof

Die BI wiederholte bei dem Treffen im Wesentlichen ihre Forderung früherer Veranstaltungen: Bestehende Flächen müssten stärker verdichtet, statt neu zu bauen; Arbeit müsse in die strukturschwachen Regionen wie zum Beispiel nach Ostdeutschland gebracht werden. Die Bürgermeister aber dachten nur an ihre eigene Gemeinde. Das sei „egozentrisch und borniert“, kritisierte Klaus Schneider von der BI. „Völlig ungeklärt“ sei zudem die Frage, wer den versprochenen Bahnanschluss bezahlen soll. Der Grünen- Stadtrat Josef Weber aus Biberach pflichtete den Vorsitzenden der BI bei: „Der Bahnhof ist ja eine tolle Vorstellung, aber wir glauben einfach nicht, dass er wirklich kommt.“ Weber forderte angesichts der „Klimakrise“ den „Flächenverbrauch unbedingt zu stoppen“. Die Biberacher Grünen-Fraktion sage daher auch weiterhin „ganz klar nein“ zu den IGI-Plänen.

Der Parteifreund und Bundestagsabgeordnete Christian Kühn sprach sein Lob für die BI aus: „Ich finde es toll und wichtig, dass die BI diese Fragen stellt“, sagte er. Das Anliegen, sich für die Naherholung und gegen den Flächenverbrauch einzusetzen, sei ein „ehrenwertes“. Das Argument der Arbeitsplätze dürfe nicht vergessen werden, zugleich aber müsse die Frage im Mittelpunkt stehen, ob „es nicht auch andere Möglichkeiten“ gebe als ein neues Industriegebiet. „Wir kommen jetzt in eine Zeit rein, wo wir Flächen brauchen zur Nahrungsmittelproduktion und für den Klimaschutz“, sagte Kühn. Der Bundestagsabgeordnete brachte auch den Vorschlag eines Bürgerentscheids in die Debatte ein. In Rottenburg am Neckar hätte zum Beispiel im vergangenen Jahr ein Großteil der Bürger gegen ein neues Industriegebiet gestimmt.

Klaus Schneider von der BI hingegen bezeichnete einen Bürgerentscheid zum IGI als „unmöglich“. Er glaube nicht, dass die Frage über das IGI genügend Bürger in Schemmerhofen oder Maselheim mobilisieren würde. Vorstellen aber könne sich die BI einen Entscheid über den Höfer Eingemeindungsvertrag und die Frage, wie eine Klausel zum Schutz des Erholungsgebiets zu bewerten ist.

Momentan laufen die Grundstücksverhandlungen im IGI. Bislang zeige sich, dass einige der Grundeigentümer allerdings „keine Eile“ beim Verkauf ihrer Grundstücke verspürten, sagte der BI-Vorsitzende Schlanser. Einzelne der etwa 15 Eigentümer seien zudem auch in der BI aktiv.

Wolfgang Dürrenberger ist Mitglied der Grünen, Maselheimer Gemeinderat und zugleich ein Verfechter eines ökologischen Industriegebiets im Rißtal. Im Maselheimer Rathaus traf er sich ebenfalls mit Bürgermeister Elmar Braun und dem Bundestagsabgeordneten Kühn zum Gespräch. Er forderte: „Die Zeiten sind vorbei, in denen wir immer nur dagegen waren.“ Er sehe seine Partei längst als Gestalter. „Wenn Handtmann im Rißtal auf E-Mobilität setzt, kann ich das als Grüner doch nicht blockieren.“

#### IGI als grünes Vorzeigeprojekt

Mit dieser Meinung steht er in seiner Partei nicht alleine da. Im Frühjahr hat der Kreisverband mit knapper Mehrheit - entgegen der Haltung der Biberacher Grünen - für Dürrenbergers Antrag gestimmt, sich für ein grünes Industriegebiet einzusetzen. „Weil zwischen Ökologie und Ökonomie ein Und stehen muss“, argumentierte er und fügte hinzu: Alle Beschlüsse zum IGI seien demokratisch gefasst worden, der Naturschutzbund Nabu habe auf einen Widerspruch verzichtet, zudem könne „ein nachhaltiges Industriegebiet“ und damit ein „innovatives Vorzeigeprojekt“ entstehen.

Maselheims grüner Bürgermeister Elmar Braun, der das IGI im Zweckverband mit umsetzen möchte, verwies darauf, dass im Rißtal Entwicklungsmöglichkeiten für die ansässigen Betriebe entstehen sollen und betonte, er wolle sich für ein möglichst ökologisches Gebiet einsetzen. So solle zum Beispiel der ökologische Ausgleich „vollständig oder zum großen Teil im Gebiet selbst“ erfolgen.

Die Finanzierung des Bahnhalts sei aber tatsächlich noch unklar. Er gehe nicht davon aus, dass die Bahn diese Kosten trage. Vielmehr würden diese Kosten auf die Kommunen oder auf die Firmen im IGI zukommen.